





Vielleicht bedeutet Liebe auch lernen,  
jemanden gehen zu lassen,  
wissen, wann es Abschied nehmen heißt,  
nicht zulassen, dass unsere Gefühle dem im Wege stehen,  
was am Ende wahrscheinlich besser ist für die, die wir lieben.

„Dies war mein Weg:  
Familie, Betrieb, Gemeinde, Kirche,  
Vereine und Geselligkeit.“



---

Wir beten für Klemens am Donnerstag, 11. April, nach der 19-Uhr-Abendmesse. Die Trauerfeier findet statt am Samstag, 13. April, um 10.00 Uhr in der St. Urban-Kirche, danach begleiten wir ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Anschließend laden wir in die Gaststätte Lindfeld ein.

Wer seine Verbundenheit zum Ausdruck bringen möchte, kann statt Blumen eine Spende für die Rumänienhilfe bei der Sparkasse Westmünsterland IBAN DE43 4015 4530 0035 8714 33 unter dem Stichwort „Klemens“ tätigen.

Das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt,  
das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie. (Adolph Kolping)

Keiner wird gefragt, wann es ihm recht ist, Abschied zu nehmen von Menschen, Gewohnheiten,  
sich selbst. Irgendwann, plötzlich, heißt es, damit umgehen, ihn aushalten, annehmen, diesen  
Abschied, diesen Schmerz des Sterbens, diesen Zusammenbruch, um neu aufzubrechen.

## **Klemens Rave**

\* 20. September 1946

† 6. April 2024

Bewusst und ganz persönlich hat er sich von seiner Familie verabschiedet und durfte in Frieden einschlafen.

Wir gehen einen neuen Weg mit ihm im Herzen.

**Gertrud Rave** geb. Rudolph

**Stefan und Julia** mit Felix und Vincent

**Elmar und Monika** mit Rebekka und Daniel

Traueranschrift: Dorfstraße 33, 48308 Ottmarsbocholt

Ich will unter keinen Umständen ein Allerweltsmensch sein. Ich habe ein Recht darauf, aus dem Rahmen zu fallen – wenn ich es kann. Ich wünsche mir Chancen, nicht Sicherheiten. Ich will kein ausgehaltener Bürger sein, gedemütigt und abgestumpft, weil der Staat für mich sorgt. Ich will dem Risiko begegnen, mich nach etwas sehnen und verwirklichen, Schiffbruch erleiden und Erfolge haben. Ich lehne es ab, mir den eigenen Antrieb mit einem Trinkgeld abkaufen zu lassen. Lieber will ich den Schwierigkeiten des Lebens entgentreten, als ein gesichertes Dasein zu führen; lieber die gespannte Erregung des eigenen Erfolgs, statt die dumpfe Ruhe Utopiens. Ich will weder meine Freiheit gegen Wohltaten hergeben, noch meine Menschenwürde gegen milde Gaben. Ich habe gelernt, selbst für mich zu denken und zu handeln, der Welt gerade ins Gesicht zu sehen und zu bekennen, dies ist mein Werk. Das alles ist gemeint, wenn wir sagen:

„Ich bin ein freier Mensch!“

(Albert Schweitzer)